

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Abgabe: Monatl. d. Post A 1.20 einchl. 18 S. Beschr.-Geb. 10 S. Zustellungsgeb.; d. Abg. 1.10 einchl. 20 S. Anzeigengeb.; Einzelw. 10 S. Bei Nichterschreien der Zeit. in. höh. Gewalt d. Betriebskör. befreit kein Anspruch auf Lieferung. Drahtnachricht: Tannenblatt. / Fernruf 821.

Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig, Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabsluß Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 166

Altensteig, Mittwoch, den 21. Juli 1937

88. Jahrgang

Zwischen Krieg und Frieden in China

Der chinesische Konflikt spitzt sich immer mehr darauf zu, ob es der Kantingregierung gelingen wird, ihren Machtanspruch für das ganze chinesische Hoheitsgebiet durchzusetzen, oder ob die japanischen Bestrebungen, eine örtliche Regelung für das nordchinesische Gebiet, in dem die Streitigkeiten sich abspielen, zu erreichen, von Erfolg sein werden. Insofern wird die weitere Entwicklung ein Probefall sein, an dem abzulesen ist, wie weit das nationale Einigungswort Marschall Tschiangkai-schek tatsächlich gediehen ist.

Zwischen dem japanischen Oberkommando und dem Oberkommandierenden der 29. chinesischen Armee, die an den Zusammenstößen mit den japanischen Truppen bisher allein beteiligt war, ist ein Waffenstillstand abgeschlossen worden. General Sunghschenguan hat die japanischen Bedingungen: Zurückziehung seiner Truppen aus dem Krisengebiet, förmliche Entschuldigung für den Zwischenfall, der Anlaß zu der Spannung wurde, Entferrnung der japanisch eingestellten Offiziere aus der 29. Armee, Unterdrückung der anti-japanischen Propaganda und Zusammenarbeit mit den japanischen Behörden gegen die bolschewistische Wühlarbeit, angenommen. Das japanische Oberkommando, das nach den getroffenen Vereinbarungen seine Truppen in ihren Stellungen beläßt, erklärt sich durch diese Regelung für befriedigt. Damit wäre der Konflikt beigelegt und das, was man in jenen strittigen Gebieten „Frieden“ nennt, wäre damit wieder hergestellt.

Aber Kanting scheint nicht die Absicht zu haben, sich dabei zu beruhigen. Die chinesische Zentralregierung hat eben noch einmal ihre scharfe Mißbilligung gegenüber jeder rein örtlichen Regelung des Peiping-Konfliktes ausgesprochen, an der sie nicht beteiligt ist. Das heißt also, Kanting betrachtet den Streitfall als einen gesamtchinesischen und will ihn unter allen Umständen unter Berücksichtigung der von ihr zu wählenden gesamtchinesischen Belange durchsetzen und einer Regelung zuführen, die — das ist nach den bisherigen Erklärungen Tschiangkai-scheks als sicher anzunehmen — die ausdrückliche Anerkennung der Hoheit der Zentralregierung auch über das nordchinesische Gebiet einschließt, gleichviel, welche Sonderabmachungen man schließlich mit Japan zu treffen bereit wäre, um ein Kompromiß zu ermöglichen.

Die Lage ist reichlich schwierig. Die chinesische Zentralregierung fährt fort, Truppentransporte in der Richtung auf Peiping auf den Weg zu bringen. Sämtliche nach Norden führenden chinesischen Eisenbahnlinien sind mit ihnen belegt und Marschall Tschiangkai-schek soll im Ganzen auf dem südlichen Schauplatz, wenn es zum Kriege kommen sollte, 20 Divisionen zur Verfügung haben. Aber auch die japanische Regierung trifft weiter alle Vorbereitungen für den Ernstfall. Die Mobilisierung von fünf Divisionen Reitertruppen geht programmäßig vor sich und immer neue Truppeneinheiten werden nach Nordchina verchifft. Der japanische Kriegsminister hielt bei einem Generalappell von 800 hohen japanischen Reserveoffizieren eine Rede, die sehr kriegerisch klang. Darin sagte er u. a.: „Die Haltung der chinesischen Zentralregierung zwingt uns zu der Annahme, daß die Lage ernste Entwicklungen hervorruft. Wir sind entschlossen, entscheidende Maßnahmen zur Wahrung unserer Interessen durchzuführen.“

Nun ist allerdings ein neues Moment infolgedessen hinzugekommen, als der amerikanische Staatssekretär Hull in einer vor Vertretern der Presse abgegebenen Erklärung eine deutliche Warnung sowohl an Japan wie an China richtete. Ein Krieg im Fernen Osten — so führte er aus — würde in amerikanische Interessen eingreifen. Hull hat dann den ganzen Tag mit den Referenten des Auswärtigen Amtes in Washington über den Fernen Osten konferiert und man nimmt an, daß auch direkte Vorstellungen sowohl in Kanting wie in Tokio erhoben worden sind, um den Ausbruch eines offenen kriegerischen Konfliktes zu verhindern. Auch Eden hat sich schon ins Mittel gelegt.

„Petit Journal“ fragt: „Krieg im Fernen Osten?“

Paris, 20. Juli. Der Streit zwischen Japan und China steht im Mittelpunkt der außenpolitischen Betrachtungen der Pariser Frühpresse. In großen Schlagzeilen stellen die Blätter fest, daß Japan die chinesische Antwort auf das kürzliche Ultimatum zurückgewiesen habe, daß Tokio ein neues Ultimatum oder eine letzte Warnung an China gerichtet habe und daß die japanischen Truppen in Nordchina zu einer unabhängigen Aktion übergehen würden. Das „Petit Journal“ fragt: „Krieg im Fernen Osten?“ Der „Matin“ schreibt, Marschall Tschiangkai-schek erklärte, daß China jede Beeinträchtigung seiner Souveränität mit den Waffen zurückweisen werde. Der „Petit Journal“ spricht von schweren Stunden im Fernen Osten, wo sich die Ereignisse abspielen. Die „Epoque“ will wissen, daß die Japaner ihre große Offensive beginnen würden. Die „Republique“ überstreicht ihre Ausgabe: „Der chinesisch-japanische Krieg hat begonnen.“

Neue japanische Note an Kanting

Kriegsbeginn in Nordchina? — Japanische Artillerie beschießt Wanpinghien

Tokio, 20. Juli. (Ostasiendienst des DNB.) Das japanische Auswärtige Amt hat Dienstag durch seinen Geschäftsträger Hidata der Kantingregierung die japanische Antwort auf die gekrigte chinesische Note überreichen lassen. Wie die Agentur Domei berichtet, wird darin die Kanting-Regierung aufgefordert, bereits lokal erzielte Vereinbarungen in Nordchina nicht mehr zu umgehen und alle japanisch einwirkenden Bewegungen einzustellen. Die Note lehnt entschieden die von chinesischer Seite verlangte gleichzeitige Zurückziehung der Truppen beider Länder ab, da China allein verantwortlich für die Entsendung der japanischen Verstärkungen sei. Japan beharrt weiter auf seiner Forderung nach sofortiger Zurückziehung der nach Norden marschierenden Kanting-Truppen. Die Lösung des Konfliktes auf diplomatischem Wege sei, so wird weiter berichtet, durch China und seine Ueberlegenheit infolge seiner großen Truppenstärke selbst verhindert worden, da das Leben des japanischen Residenten und der japanischen Garnison bedroht sei. Schließlich wird in der Note die Kanting-Regierung zu einer neuerlichen Ueberprüfung ihrer Haltung aufgefordert.

Wie die Agentur Domei weiter berichtet, hat die mit großer Spannung erwartete Unterredung des japanischen Botschaftsrates Hidata mit Außenminister Wangschunghui in Kanting stattgefunden. Wangschunghui habe den Friedenswillen Chinas und die Hoffnung auf eine Lokalisierung des Konfliktes ausgesprochen und schließlich betont, daß die chinesische Note den Weg zur Lösung der Krise genau anzeige.

Strafexpedition gegen die 29. Armee

Tokio, 20. Juli. (Ostasiendienst des DNB.) Die japanischen Truppen in Nordchina haben gegen die Truppen der 29. Armee bei Wanping, dicht bei Fengtai, eine „Strafexpedition“ eröffnet.

Kriegsbeginn in Nord-China?

Tokio, 20. Juli. (Ostasiendienst des DNB.) Nach einer offiziellen Mitteilung des Kriegsministeriums haben chinesische Truppen am Dienstag morgen das Feuer auf japanische Truppen eröffnet und nachmittags die japanischen Stellungen bei Papanoschan und Zukouhschan angegriffen. Die japanischen Truppen hätten, wie weiter berichtet wird, sofort den Abwehrkampf aufgenommen.

Japanische Artillerie beschießt Wanpinghien

Peiping, 20. Juli. (Ostasiendienst des DNB.) Japanische Artillerie der Brigade Kawabe eröffnete am Dienstag um 15 Uhr Ortszeit die Beschließung der Ortschaft Wanpinghien. Sie gab im Verlaufe von einundhalb Stunden mehr als 100 Schuß ab.

Tokio, 20. Juli. Die Einleitung einer „Strafexpedition“ gegen die chinesischen Truppen im Abschnitt von Wanpinghien wird laut Domei, als der Beginn größerer militärischer Unternehmungen angesehen, nachdem die japanische Armee alle Hoffnung auf eine friedliche Beilegung der Zwischenfälle aufgegeben hatte. Trotzdem glauben die militärischen Kreise immer noch, daß es möglich sein wird, die Feindseligkeiten auf das augenblickliche Kampfgebiet zu begrenzen. In politischen Kreisen sieht man allerdings in der Haltung der Kantingregierung eine Gefahr für eine Ausweitung der Auseinandersetzungen auf weitere Teile Nordchinas.

Die Eisen- und Holzeinsparungsverordnung

W.D. Auf der Reichstagung des deutschen Bauhandwerks in Bremen, Ende Juni, wurde schon dem ganzen deutschen Bauhandwerk die Lösung mitgegeben, zurückzukehren zu einer Bauweise, die uns weitgehend unabhängig von der Verwendung von Eisen macht. Es wurde damals hingewiesen auf die großen Baudenkmäler früherer Zeiten, die auch ohne Stahlblech und Eisenbetonbau errichtet wurden und heute noch Zeugen eines großen handwerklichen Könnens früherer Jahrhunderte sind. Wir wollen nicht verkennen, daß die moderne Eisentechnik auch vielerlei Fortschritte gerade dem Bauhandwerk gebracht hat; wir müssen heute aber erkennen, daß eine Umkehr auf dem mit Ueberreifer beschrittenen Wege der Eisentechnik im Haus- und Fabrikbau unerlässlich ist. Und zwar sowohl wegen der künstlerischen Forderungen, die an den Architekturstoff gestellt werden und ihn veranlassen müssen, das rein technologische Denken aufzugeben und wieder materialgerecht zu bauen, und zum anderen, weil Eisen zu einem Werkstoff geworden ist, der beginnt, in gewisser Hinsicht einen Seltenheitswert zu bekommen. Nicht etwa, weil wir zu wenig davon hätten, sondern weil die Verwendungsmöglichkeiten des Eisens auch auf anderen Gebieten der Technik und des Gewerbes sich derart vervielfacht haben, daß wir jetzt beginnen

Chinesisch-japanische Beilegungsbemühungen

Zur gleichen Zeit verschärfte sich der Kampf um Wanpinghien. Peiping, 20. Juli. (Ostasiendienst des DNB.) Wie aus Kreisen der japanischen Kwantung-Armee verlautet, traten am Dienstagnachmittag 3 Uhr zur gleichen Zeit, als General Kawabe das Bombardement von Wanpinghien anordnete, im Auftrage des Vorsitzenden des Hopei-Tschahar-Rates, General Sunghschenguan, der Vertreter der Kwantung-Armee mit diesem zusammen. Von japanischer Seite nahm Oberst Masui von der Kwantung-Armee und der Peipinger Militärattaché Major Imai an der Unterredung teil. Nach mehr als einstündiger Konferenz kam es zu folgendem Ergebnis: Sunghschenguan sagte den Verzicht auf Militärmassnahmen zu, um die gegenwärtige Situation nicht weiter zu erschweren.

Er versprach die Aufhebung des Belagerungszustandes und die Sicherheit der Japaner in Peiping. Während dessen soll die 37. Division ihre bisherige Garnison aufgeben und den Abmarsch nach Baotungju durchführen. Danach wird man die Bestimmungen des zukünftigen Friedens für das Konfliktgebiet festlegen.

Wohl sei mit dem Widerstand einzelner chinesischer Unterführer zu rechnen, doch könne dieser ohne größere Schwierigkeiten gedrohen werden.

Zurzeit dieser Verhandlungen konnte, wie hierzu zu bemerken ist, die chinesische Seite über die Tatsache und den Umfang der von der Brigade Kawabe eingeleiteten Aktion gegen Wanpinghien noch gar nicht unterrichtet sein.

Die um 3 Uhr begonnenen Kampfhandlungen haben sich bis auf eine von Papanoschan-Schangshintiens reichende Front ausgedehnt. Nach dem zwischen 3 und 4 Uhr und noch um 7 Uhr in Peiping hörbaren Kanonendonner zu schließen, haben die Kämpfe große Intensität angenommen. Bis jetzt haben sie nach chinesischen Meldungen zu erheblichen Sachschäden innerhalb Wanpinghien und zu einer ersten Beschädigung der historischen Marco Polo-Brücke geführt.

Die chinesischen politischen Kreise halten es für möglich, daß die japanischen Informationen zutreffen, jedoch nur unter der Voraussetzung, daß das Nachrichten Sunghschenguan in Erkenntnis der militärischen Realität und zum Zwecke der Konzentrierung aller nationalen Kräfte unter günstigeren Bedingungen von der Kanting Regierung befohlen worden sei.

Roosevelt betrachtet die Kämpfe bei Peiping als örtliche Gefechte

Washington, 21. Juli. In der gestrigen Pressekonferenz bestätigte Präsident Roosevelt, daß die amerikanische Regierung alles vermeiden werde, das die kürzlich gefestigten Beziehungen zu China und die guten wirtschaftlichen Beziehungen zu Japan stören könnte.

Auf eine Frage nämlich, ob das Neutralitätsgesetz als auf den chinesisch-japanischen Konflikt anwendbar proklamiert werde, erwiderte Präsident Roosevelt, warum sollte ich? Diese Frage ist bis jetzt noch nicht aktuell geworden.

Die amerikanische Regierung beabsichtigt darnach, so lange wie irgend möglich die Kämpfe um Peiping als örtliche Gefechte, nicht aber als Krieg zwischen China und Japan zu betrachten.

müssen, in rationeller Weise mit diesem Werkstoff umzugehen. Wir können es uns nicht mehr leisten, ihn tonnenweise zu vermauern.

In Verfolg dieser Bestrebungen bringt jetzt das Reichsarbeitsministerium einen Erlass heraus, der baupolizeiliche Maßnahmen zur Einsparung von Baustoffen festlegt und neben dem Holz in der Hauptsache Eisen betrifft. (Reichsarbeitsblatt I Nr. 20/1937). Was auch schon in Bremen betont wurde, wird hier wiederholt: daß der Bauhandwerk durch den Uebergang oder die Rückkehr zu anderen Bauweisen auf keinen Fall herabsinken darf, und daß auch die Gesundheit und die Sicherheit der Wohnungen nichts zu wünschen übrig lassen dürfen. Stahlbau darf in Zukunft nur dann Verwendung finden, wenn aus besonderen Gründen ein anderer Baustoff nicht anwendbar ist. Für Geschossbauten ist der Stahlblechbau überhaupt unzulässig. Stein oder Beton, in zweiter Linie Eisenbeton, sind die zu bevorzugenden Baustoffe. Auch Holz soll möglichst eingespart werden und darf nicht etwa als Ersatz für Eisen- und Stahlkonstruktionen dienen. Der wichtigste Teil der Verordnung ist der, mit dem der Baupolizei — die ja bisher nur die Stands-, Feuer- und Gesundheitsicherheit zu überprüfen hatte und die bautechnische Aufsicht führte — jetzt zum erstenmal auch die Ueberprüfung der gewählten Bauarten und Baustoffe mit Rücksicht auf die jeweilige Rohstofflage übertragen wird. Zum erstenmal kommt hier also in



die baupolizeiliche Tätigkeit auch ein wirtschaftliches Moment. Um die aus den eben erwähnten wirtschaftlichen Gründen notwendige Umstellung auf andere Baustoffe sicherzustellen und jeden Umgehungsversuch zu verhindern, stellt die Verordnung auch bestimmte Konstruktionsgrundsätze auf. Darunter ist der wichtigste, daß keine Druckbeanspruchungen in Zukunft grundsätzlich nicht mehr von dem beim Bau verwendeten Eisen- und Stahlteilen aufgenommen werden dürfen, sondern vom Stein oder Beton. Ebenso sind für Bauteile aus Stahl und Eisenbeton, die auf Biegung beansprucht werden, die Stützweiten möglichst klein und die Bauböhen möglichst groß zu wählen. Des Weiteren ist in der Verordnung eine ganze Reihe spezieller Anweisungen für die Bauausführung enthalten, die es notwendig machen, daß sich jeder am Bauhandwerk Beteiligte mit dieser Verordnung sehr eingehend befaßt.

Der Adolf-Hitler-Marsch hat begonnen

70 ostpreussische Hitlerjungen unterwegs — Künftig Landsberg am See das Endziel

Königsberg, 21. Juli. Am Dienstagabend wurden als erste Marscheinheit des Adolf-Hitler-Marsches 70 Jungen des Gebiets Ostland I bei einer eindrucksvollen Kundgebung auf dem Königsberger Schlosshof durch Stadtführer Hartmann-Lauterbach verabschiedet. Damit hat der nun schon zur Tradition gewordene Sternmarsch der Hitlerjugend zum Reichsparteitag in Nürnberg begonnen.

Auf dem Schlosshof standen in langen Reihen die Gefolgshäupter und Fähnlein des Königsberger Standort, als durch den dunklen Torbogen des Schlosses die 70 ostpreussischen und Danziger Hitlerjungen mit den leuchtenden hellroten Bannfahnen einmarschierten und vor der großen Freitreppe Aufstellung nahmen. Nachdem die Marscheinheit dem Stadtführer gemeldet war, ergriß Hartmann-Lauterbach das Wort. Der Adolf-Hitler-Marsch bedeute nicht etwa eine Art „Beförderung von Hitlerjugend-Fahnen“ zum Reichsparteitag, sondern sei ein begeistertes und begeisterndes Bekenntnis zum Nationalsozialismus und zu seinem Führer.

Doch mit dem Marsch nach Nürnberg — damit veränderte Stadtführer Lauterbach eine Anordnung des Reichsjugendführers — sei künftig der Adolf-Hitler-Marsch der deutschen Jugend nicht beendet. Die 400 Bannfahnen würden von jetzt ab im Anschluß an den Reichsparteitag nach Landsberg am See zu jenem Hause getragen, in dem Adolf Hitler sein Werk „Mein Kampf“ schrieb, in dem das Geschick des deutschen Volkes für viele Jahrtausende niedergelegt wurde. Dort werde die Hitlerjugend nach dem großen Erlebnis des Reichsparteitages ihrem Führer den Dank für das durch ihn geschaffene Deutschland abtaten. Die Hitlerjugend werde sich an jener Stelle immer ihrer großen Aufgabe bewußt sein und sich der Tradition des Nationalsozialismus würdig erweisen.

Nach Stadtführer Lauterbach richtete der Mannschaftsführer noch einen kurzen Appell an seine Kameraden. Dann ging es mit klingendem Spiel durch die abendlichen Straßen Königsbergs, dessen Bevölkerung den Marschierenden die letzten Abschiedsgrüße zuwinkte.

Die Londoner Verhandlungen auf dem toten Punkt

Die Sitzung des Nichteinmischungsausschusses verlegt London, 20. Juli. Der Hauptausdruck des Nichteinmischungsausschusses beschloß in seiner Dienstagvormittags-Sitzung einen technischen Unterausschuß zur Ausarbeitung der Einzelheiten der in den spanischen Häfen zu errichtenden Nichteinmischungskontrolle einzusetzen.

Bei der weiteren Beratung des britischen Planes gerieten die Verhandlungen am Nachmittag jedoch auf einen toten Punkt, da man sich nicht über die Reihenfolge, in der die einzelnen Punkte des englischen Planes behandelt werden sollen, einigen konnte. Der italienische Botschafter Graf Grandi verlangte, daß genau nach der im englischen Plan vorgesehene Reihenfolge die einzelnen Punkte durchbesprochen werden sollten, wie das bisher stets in ähnlichen Fällen geschehen sei, während Lord Plymouth anschließend an die Behandlung der Frage der Hafenkontrolle die Frage der Zurückziehung aller Freiwilligen vorzugsweise behandelt wissen wollte.

Da hierüber nach längerer Aussprache eine Einigung nicht erzielt werden konnte, wurde die Sitzung verlegt, um den Ländern Gelegenheit zur Einholung neuer Anweisungen zu geben.

Eine weitere Sitzung des Nichteinmischungsausschusses konnte vorerst nicht festgesetzt werden.

Inzwischen tritt am Donnerstag der oben erwähnte technische Ausschuss zusammen.

Franco's Geschütze machen Kopferbrechen im Unterhaus

London, 20. Juli. Nach der außenpolitischen Rede des Außenministers Eden im Unterhaus griff der stellv. Oppositionsführer Dalton die englische Regierung an und behauptete, ein großer Teil der Minister begünstige Franco. Winston Churchill (konservativ) verbreitete sich über Kanonen, die angeblich in der Nähe von Gibraltar auf nationalspanischem Gebiet aufgestellt worden seien. Er fragte, ob sie gegen die Meerenge von Gibraltar bzw. gegen deren Beherrschung durch England gerichtet seien. Der liberale Oppositionsführer Sir Archibald Sinclair fragte, ob diese von Churchill erwähnten Kanonen so zahlreich und von einem solchen Kaliber seien, daß sie im Hafen von Gibraltar ankernde Flotteneinheiten bedrohen könnten. Sinclair sprach sich dagegen aus, Franco einen Vorteil durch die Anerkennung zu geben. Auch Henry Page-Croft (konservativ) beschäftigte sich mit Churchills Kanonen und betonte, wenn man schon die Lage Englands in Gibraltar mit ihnen erschweren wolle, so hätte man sie weiter im berrischen Innern des Landes

aufgerichtet. Die Kanonen seien hingegen offen aufgestellt. Man habe sicher die Kanonen zum Schutz gegen Angriffe von See her aufgebaut. Somptrahland habe als erstes Land begonnen, sich in den Konflikt in Spanien einzumischen. Page-Croft trat schließlich für die Gewährung des Rechtes von Kriegsführenden an Franco ein. Auch Lord George zeigte sich über die Geschütze beunruhigt und griff dann aufs schärfste den Plan Edens an. Er forderte sogar, die ganze Nichteinmischung aufzugeben.

Die Aussprache wurde durch den Unterstaatssekretär im Außenministerium, Lord Cranborne, im Namen der Regierung abgeschlossen. Er äußerte sich zunächst über den Völkervertrag und die Lage im Fernen Osten und kam dann auf die „schreckenerregenden“ Ausführungen Churchills und anderer Abgeordneter über die „Franco-Haubigen“ bei Gibraltar zu sprechen. Er hoffe, daß das Unterhaus nicht in einen Zustand verfallt, indem es in dieser Vorsichtsmaßnahme Francos eine Bedrohung Englands sehen würde, denn man müsse sich vor Augen halten, daß es sich hier um einen Bürgerkrieg handle. Da Algiciras nach Anfang des Bürgerkrieges von einem sowjetspanischen Schiffschiff beschossen worden sei, sei es wahrscheinlich, daß diese Geschütze als Verteidigung gegen weitere Beschießungen aufgestellt wurden. Schließlich sei es ganz natürlich, daß Franco derartige Maßnahmen ergreife; England würde unter ähnlichen Umständen genau das gleiche tun. Zu der Behauptung, daß diese Geschütze tatsächlich Gibraltar bedrohten, könne er mitteilen, daß die englische Regierung von allen in der Nachbarschaft aufgestellten Waffen Kenntnis genommen habe und daß die englischen Geschütze denjenigen, die gegen sie gerichtet werden könnten, überlegen seien und diese daher keine Bedrohung darstellten. (Beifall auf den Regierungsbänken.) Auf eine Zwischenfrage sagte Lord Cranborne hinzu, daß mit den überlegenen englischen Geschützen nicht die See, sondern die Landgeschütze Gibraltors gemeint seien. Eine Zwischenfrage Churchills wurde von Lord Cranborne dahingehend beantwortet, daß keineswegs irgend welche 12-Zoll-Haubigen Gibraltar bedrohten.

Für Freundschaft mit Deutschland

London, 20. Juli. „Daily Mail“ nimmt die Unterhaus-Erklärung Edens über den Abschluß des neuen deutsch-englischen Flottenabkommens, das Eden als nützlich bezeichnete und das man in London als Beispiel echter Staatsmannschaft hinstellte, zum Anlaß, um sich in einem Leitartikel für eine Verbesserung der deutsch-englischen Beziehungen einzusetzen. Wenn die beiden Nationen zusammenkämen, so schreibt das Blatt, dann würden sie Nützlicheres leisten können im Gegensatz zu oberflächlichen Streitereien, die unter der Führung des Völkervertrages alle Bemühungen um eine bessere Verständigung lähmten. Die erste Aufgabe des englischen Außenministers sollte heutzutage die Freundschaft mit Englands Nachbarn jenseits der Nordsee sein. Denn es bestehe kein Zweifel darüber, daß von der Wiederherstellung der alten Herzlichkeit zwischen England und Deutschland nicht nur der Friede Europas, sondern auch der Fortschritt oder Zusammenbruch der Zivilisation abhängt. Niemand werde in Abrede stellen, daß die Deutschen, insbesondere unter der bewährten Führung Hitlers ein Volk von großem Format seien, daß man es nicht übersehen könne. Die Deutschen seien den Engländern artverwandt in Blut, Temperament und Lebensanschauung. Der große Jankapfel zwischen den beiden Ländern sei nur die Frage der früheren deutschen Kolonien. Im September würde aber die Unterjochung über die Zugänge zu den Rohstoffen von allen Nationen abgeschlossen werden. In diesem oder zu einem anderen Augenblick sollte die britische Regierung sich unter den Regierungen befinden, die bereit seien, gerechten Forderungen ein verständnisvolles Ohr zu leihen.

Marconi †

Rom, 20. Juli. In der Nacht zum Dienstag ist der Erfinder der drahtlosen Telegraphie, Guglielmo Marconi, im Alter von 63 Jahren an einem Herzschlag gestorben.

Marconi, 1874 in Grifone bei Bologna geboren, beschäftigte sich schon während seiner Studienzeit mit Versuchen, drahtlos zu telegraphieren, wobei er unter dem Eindruck der Theorien von Hertz und Marzwell stand. 1895 gelang sein erster Versuch, allerdings nur auf kurze Strecken. 1896 konnte er in England ein erstes Patent auf ein „praktisch verwandbares System der Telegraphie ohne Draht“ erwerben und im Jahre darauf in London eine Gesellschaft gründen. 1899 gelang die erste drahtlose Verbindung über den Kanal, 1901 über den Atlantik. Nach weiteren, in der Welt größtes Aufsehen erregenden Erfindungen, wobei er sich besonders seiner Tauch-„Elektra“ bediente, trat er 1927 vom Vorsitz der Londoner Marconi-Gesellschaft zurück, um sich ganz seiner wissenschaftlichen Arbeit zu widmen.

Mannigfaltig und zahlreich sind die Ehrungen, die dem Verstorbenen in seinem arbeitsreichen Leben zuteil wurden. So erhielt Marconi, der teils in London, teils in Pontecchio lebte, im Jahre 1909 den Nobelpreis für Physik; er war Mitglied des römischen Senats, Ehrenpräsident der römischen Akademie und bekam vom König von Italien den erblichen Titel eines Marquis.

Der unerwartete Tod von Guglielmo Marconi hat in der italienischen Hauptstadt allgemein tiefe Trauer ausgelöst. Am Dienstag früh um 8.30 Uhr erschien der Duce im Trauerhaus, um dem Entschlafenen in größter Ergriffenheit die letzte Ehre zu erwirken und seinen Angehörigen sein Beileid auszusprechen.

Die Leiche ist im Laufe des Vormittags nach der Fornesina, dem Sitz der Königlich Italienischen Akademie, übergeführt worden, wo Marconi in der Uniform des Präsidenten der Akademie öffentlich aufgebahrt wurde. Mit einem feierlichen Staatsbegleichung wird Italien am Mittwochabend 18 Uhr von seinem großen Sohne letzten Abschied nehmen. Auf Anordnung Mussolinis wird Marconi in seiner Geburtsstadt Bologna beigesetzt.

Beileid des Führers zum Tode Marconis

Berlin, 20. Juli. Der Führer und Reichskanzler hat anlässlich des Todes Marconis an den italienischen Regierungschef Mussolini folgendes Beileidstelegramm gerichtet:

„Mit tiefem Bedauern erhalte ich die Nachricht vom Tode Marconis, des großen Sohnes Italiens, der sich durch seine Erfindungen um die ganze Menschheit unvergängliche Verdienste erworben hat. Ich spreche Ihnen und der italienischen Nation mein aufrichtiges Beileid zu diesem schweren Verlust aus.“

Ferner hat der Führer und Reichskanzler der Witwe Marconis telegraphisch seine Teilnahme zum Ausdruck gebracht.

Unterlassungsschuld kirchlicher Behörden

Koblenz, 20. Juli. Bei den am Dienstag vor der 3. Großen Strafkammer durchgeführten Verhandlungen ergab sich klar die ungeheure Unterlassungsschuld der kirchlichen Behörden gegenüber ausschweifenden Klosterangehörigen, die an weiteren Verbrechen nicht gehindert wurden, obwohl bei den Oberen, ja sogar bei dem Bischof Anzeige erstattet worden war.

Vor der Strafkammer standen drei Sittlichkeitsverbrecher aus dem Kloster Waldbreitbach. Der angeklagte Max Alwin Dyll, geboren 1904, wurde bereits in Bonn in den Prozessen gegen die Alexianerbrüder zu einem Jahr neun Monaten Zuchthaus verurteilt. Opij war von Hause aus evangelisch, fühlte sich jedoch, wie er sagte, zum katholischen Klosterleben berufen. Mit 28 Jahren kam er nach Unterbringung in der katholischen Lehre ins Kloster Waldbreitbach. Er war dann priester in der Niederlassung Waldmühl, wo er sich an den ihm anvertrauten minderjährigen Jünglingen vergriß. Wegen zweier Fälle, nachgewiesen und eingestanden, stand er vor Gericht. Opij wurde, als sich seine Schandtat nicht verheimlichen ließen, nach einem halben Jahr aus dem Kloster weggeführt. Doch fand er kurze Zeit danach Aufnahme in die Genossenschaft der Alexianer. (1).

Das Urteil lautete auf zwei Jahre Zuchthaus.

Widerstand der Roten bei Madrid läßt nach

Die Stadt Teruel entlastet

Salamanca, 20. Juli. Die nationale Gegenoffensive an den Frontabschnitten Najorna und Brunete weicht von Madrid schrittweise weiter fort. Der anfänglich sehr hartnäckige Widerstand der Bolschewisten läßt schließlich nach und auch am Dienstag haben die nationalen Truppen wieder mehrere Quadratkilometer Boden erobert. Die nationale Artillerie hat die bolschewistischen Stellungen beschossen, die Luftwaffe Bomben über die feindliche Front abgeworfen und das Aufsteigen von Sowjetfliegern über den nationalen Stellungen verhindert. Dem zurückweichenden Gegner konnte zahlreiches Kriegsmaterial abgenommen werden.

Durch die Operationen der nationalen Truppen an der Front von Teruel in den vergangenen Tagen und durch die am Montag erfolgte Besetzung der Ortschaft Bronchales sind die nationalen Truppen in den Besitz des Albaracin-Gebirges gelangt. Die Stadt Teruel ist nun vom Westen her gegen die Angriffe der Bolschewisten gesichert.

Der nationale Vorstoß, unterstützt durch Flieger und Artillerie, geht von Bronchales aus in südlicher Richtung über die Sierra Alta weiter und nähert sich dem am Südhang dieser Berge liegenden Ort Roguera.

Bolschewistische Artillerie schießt auf ein Speisehaus für Kinder geflohenen Marxisten in Toledo

Toledo, 21. Juli. Die Artillerie der Bolschewisten beschießt schon seit einiger Zeit die Stadt und dies in den letzten Tagen besonders heftig. Dienstagmittag nahmen nun die roten Geschütze das Gebäude, in dem die spanische Falange eine Speisung für Kinder der geflohenen Marxisten eingerichtet hatte, unter Feuer. Mehrere Geschosse trafen zuerst die Nebenhäuser, und ehe noch die Kinder in Sicherheit gebracht werden konnten, schlugen mehrere Granaten in das Speisehaus selbst ein. Drei Kinder wurden getötet, einem Kinde die Beine abgerissen, mehrere schwer verwundet. Dieser neue Beweis von Verrobbtheit und Grausamkeit der Marxisten hat größte Empörung in der Stadt hervorgerufen.

Französischer Waffenschmuggel umfangreicher denn je

Mailand, 20. Juli. Die Unterhaus-Erklärungen Edens werden in der norditalienischen Presse stark beachtet. Die Turiner „Stampa“ erklärt: Nach der Ansicht Edens würde ein Fehlschlagen des englischen Nichteinmischungsplanes zu ziellosen Kriegsmateriallieferungen führen. Leider seien diese Darlegungen des englischen Ministers von den Ereignissen überholt, denn der französische Waffenschmuggel nach Spanien habe niemals einen so großen Umfang gehabt wie gerade in den letzten Wochen, seit sich Chautemps gegenüber den marxistisch-kommunistischen Machenschaften teilnahmslos verhalten und in London seinen Willen bekundet habe, sich fortgesetzt für die Manöver Mostaus herzugeben.

Der Warschauer Bombenanschlag

Der geheimnisvolle Attentäter

Warschau, 20. Juli. Die polizeiliche Untersuchung über den mißlungenen Anschlag auf Oberst Roc hat zu greifbaren Ergebnissen geführt. Es ist gelungen, die Identität des ums Leben gekommenen Attentäters und den Kreis festzustellen, in dem der Plan für den verbrecherischen Anschlag entstanden ist. In Warschau und außerhalb der Hauptstadt wurde eine Reihe von Verhaftungen vorgenommen. Weitere Einzelheiten über die Person des Täters und seine Helfershelfer werden vorläufig noch geheimgehalten. Aus den Resten des Anzuges, den der Attentäter getragen hat, kann man schließen, daß es sich um einen elegant gekleideten Mann handelte. Sein Alter wird mit etwa 30 Jahren angegeben. Der Täter muß mit dem Lebensgewohnheiten des Obersten Roc genau vertraut gewesen sein. Die Untersuchung der Bombensplitter, so schreibt das Militärblatt „Polka Brojna“, lasse darauf schließen, daß es sich entgegen den ersten Vermutungen nicht um eine Bombe mit Uhrwerk, sondern um eine Bombe von ungewöhnlicher Explosivkraft mit Ausblagszündung handelte. Das Blatt vermutet, daß der Täter die Bombe vor den Kraftwagen des Obersten werfen wollte, der am Sonntag eigentlich schon um 21 Uhr nach Warschau zurückfahren wollte. Seine Rückkehr habe sich aber infolge einer bis dahin nicht abgeschlossenen Arbeit erheblich verzögert. Aus diesem Grunde habe sich der Attentäter entschlossen, die Bombe in das Fenster des einstöckigen Hauses des Obersten zu werfen. Man vermutet übrigens, daß der Täter ausgeglitten ist und dabei die Bombe fallen ließ, sodas sie vorzeitig explodierte.



Beisprechungen Hodjas abgeschlossen

Bras, 20. Juli. Die Beratungen Hodjas mit den Regierungs- und politischen Faktoren über die Arbeitsbasis des neuen Kabinetts endeten, wie das tschechische Pressebüro meldet, mit dem Einverständnis in allen bisher strittigen Fragen. Deshalb wird Dr. Hodja am Mittwoch über das positive Ergebnis seiner Beratungen dem Präsidenten der Republik Bericht erstatten. Dem Präsidenten der Republik wird zugleich vorgeschlagen werden, daß der bisherige händliche Vertreter des Finanzministers, der Minister für Schulwesen und Volkstultur, Dr. Emil Franke, gleichzeitig mit der zeitweisen Leitung des Finanzministeriums betraut wird. Sonst wird in der Zusammensetzung der Regierung keine Änderung vorgeschlagen werden.

Überall bolschewistische Provokationen

Paris, 20. Juli. In der nordfranzösischen Gemeinde Le Parc St. Armel veranstalteten von auswärts gekommene Kommunisten lärmende Kundgebungen. Ihr besonderer „Erfolg“ bestand in der Störung einer kirchlichen Prozession als Illustration zu dem von der kommunistischen „Humanität“ häufig gebrauchten Begriffsartikel für Kardinalstaatssekretär Pacelli. In Bourges wurden Mitglieder der französischen Sozialpartei durch eine Gruppe von Margilisten gefesselt und vor ihnen ein Exemplar des Parteiorgans der Sozialpartei verbrannt. Die Sozialpartei, die sich in der Minderheit befindet, schlägt vor in ein Kaffeehaus. Wenig später kam es in einer benachbarten Straße zu neuen Zusammenstößen, nachdem die bolschewistischen Elemente gegen 100 Mann hart geworden waren. Es gab zahlreiche Verletzte, darunter auch Postbeamte und ein 10-jähriges Mädchen.

Protest der Schweiz in Paris?

Umgehung des Kommunistenverbotes im Kanton Genéve, 20. Juli. Die internationale Ausrichtung der „Volksfront“ hat, wie man hört, zu einer indirekten Einmischung in politische Angelegenheiten der Schweiz geführt. Die Bundesregierung soll in Paris einen „Protestschritt“ unternommen haben, über den bisher jedoch noch nichts bekannt geworden ist. Wie ermittelbar wurden kürzlich im Genéve Kanton das Weiterleben der kommunistischen Partei und alle kommunistischen Veranstaltungen untersagt. Diese Veranstaltungen sollen seit kurzer Zeit auf dem nahegelegenen französischen Grenzgebiet fortgesetzt werden und zwar in Obersavoigne. Die Leitung soll der Genéve Kommunistenführer Nicole haben. Man sagt, daß er mit besonderer Unterstützung der französischen „Volksfront“ Hetzreden gegen die Schweizer Behörden halte.

Wachsende Unruhe in Palästina

Tote und Verwundete in Damaskus

Jerusalem, 20. Juli. In der Nacht zum Dienstag wurde in Jaffa ein arabischer Landwirts, der arabischen Boden an Juden verkauft haben soll, von noch unbekanntem Täter durch mehrere Schüsse getötet. Das gleiche Schicksal ereifte einen arabischen Landwirts in Haifa. Nach Meldungen aus Damaskus kam es dort am Dienstag ebenfalls zu Unruhen, in deren Verlauf auf Seiten der Gendarmen ein Toter und zwei Verwundete, auf Seiten der demonstrierenden Araber mehrere Tote und Verwundete zu verzeichnen waren. Ein für Mittwoch angekundeter Protest teils gegen die Teilung Palästinas wurde verboten. Der palästinensische Araberführer Ami Bey Abdulkadi ist auf der Reise zur Genéve Ratifizierung von Bagdad kommend in Damaskus eingetroffen. Er hat es vermieden, auf seiner Reise den Boden Palästinas zu betreten, da Gerüchte von der bevorstehenden Verhaftung des Großmuftis von Jerusalem und der anderen Araberführer umlaufen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Dänische Zigarettenfabrik abgebrannt. Die in ganz Dänemark bekannte Tabakwarenfabrik von Petersen und Söhne in Horsens (Jütland) wurde durch ein Großfeuer zerstört. Das Feuer fand an vier Millionen Zigaretten und Zigarren und großen Beständen an Rohmaterialien, die sämtlich in den Flammen aufgingen, reichliche Nahrung. Der Gesamtschaden wird auf fast fünf Millionen Kronen (etwa drei Millionen RM.) geschätzt.

Sichtstreit ist unamerikanisch und kommunistisch. Das Gericht in Philadelphia nahm am Montag erstmalig in bemerkenswerter Weise gegen die in der letzten Zeit üblich gewordene Methode des Sichtstreits Stellung, die als unamerikanisch und kommunistisch bezeichnet und scharfstens verurteilt wurde. In diesem Sinne wurde eine einstweilige Verfügung gegen 204 Sichtstreiter einer Leberfabrik erlassen. Die Streiter folgten widerstandlos dem Befehl, innerhalb einer Stunde das Werk zu räumen.

Ein U.S.A.-Kreuzer aufgelaufen. Nach einer Bekanntgabe des Marineamtes ließ der Kreuzer „Omaha“ (7050 Tonnen) in der Nähe der Bahama-Insel Castle Island auf. Der Kommandant hat mitgeteilt, daß keine unmittelbare Gefahr bestehe. Ein Marineschleppschiff und fünf Küstenwachschiffe sind zur Hilfeleistung ausgelaufen.

42 Stunden unter dem Eispol. Eine nicht gerade bequeme Fahrt unternahm ein Rumäne, der sich in Bukarest unter den internationalen Eispolung geschmuggelt und dort im Fahrgeheiß zwischen den Rädern einen Gratisplatz gesucht hatte. In einer keineswegs beneidenswerten Lage ließ sich der Mann in zweiundvierzigstündiger Fahrt die 1350 Meilen lange Strecke von Bukarest bis Basel bestreiten und wurde dort in dem Augenblick abgefaßt, als er sein eigenwilliges Versteck verlassen wollte.

90 Kinder, Enkel und Urenkel. In Ludwigswinkel in der Pfalz feierte Frau Salomea Winger das 96. Wiegenfest. Als älteste Frau des Dahnener Gebiets konnte sie im Kreis ihrer fünf Kinder, 23 Enkel, 60 Urenkel und einiger Urenkel ihren Geburtstag feiern. Ihr Mann ist vor 14 Jahren gestorben. Die Jubilarin ist körperlich rüstig und geistig regsam.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 21. Juli 1937.

Holzverbrennung unwirtschaftlich. In der Monatszeitschrift der NSB. wird an Zahlen über die Wertsteigerung des Holzes nachgewiesen, wie unwirtschaftlich die heute noch vorherrschende Verbrennung von Holz ist. Aus einem Raummeter Holz, der einen Devisenaufwand von etwa 11 RM. erfordert, würden hergestellt als Halbstoff 150 Kg. Zellstoff mit einem Devisenerlös von etwa 30 RM., als Fertigfabrikat 1. Grades 140 Kg. Papier mit einem Devisenerlös von 40-85 RM. oder 120 Kg. Kunstseide mit einem Devisenerlös von 300 RM., als Fertigfabrikat 2. Grades 120 Kg. Kunstseidegewebe mit einem Devisenerlös von etwa 780 RM., als Fertigfabrikat dritten Grades 300 Damenkleider mit einem Devisenerlös von etwa 1800 RM. Es wird darauf hingewiesen, daß Deutschland als Brennstoffe Kohle und Torf in genügendem Umfang zur Verfügung stehen. Es müßte daher möglich sein, die infolge jahrelanger Gewöhnung noch sehr erhebliche Holzeinfuhr herabzusetzen und den größten Bedarf an Holz aus dem Eigenwald zu decken. Deutschland erzeuge auf 12,7 Millionen Hektar Waldes etwa 50 Millionen Kubikmeter Holz, und zwar je zur Hälfte Brennholz und Nutholz. Gelingt es, die bisherige Verbrennung dieser ungeheuren Mengen Holz aufzugeben, so sei damit ein weiterer wesentlicher Schritt zur deutschen Rohstoffwirtschaft getan.

Javelstein, 20. Juli. (Die Landjugend des Kreises Calw trat sich.) Die Landjugend unseres Kreises läßt sich durch die tägliche, harte Arbeit nicht unterdrücken. Das zeigen die sonntäglichen Treffen, die sie in der letzten Zeit an verschiedenen Orten des Bezirks durchführte. Nach den wohlgeleiteten Veranstaltungen in Simmshausen und Holzbrunn fanden sie sich letzten Sonntag, den 18. Juli auf dem schönen Javelstein zusammen. Die einzelnen Dorfgruppen sammelten sich um die konzertierende Wertkapelle der Daimler-Benz AG., die mit ihren flotten Weisen dem Jugendtreffen einen würdigen Auftakt gab. Nach dem seltener Genuß des wertvollen Konzerts der Wärdern Wertkapelle von Daimler-Benz versammelten sich die Jungbauern und Jungbäuerinnen im geräumigen Burghof der Ruine. Sie hörten dort das Werden, Leben und Vergehen der Burg mit ihren In- und Anwohnern. Nach einer eindringlichen Mahnung zur Treue zum Führer und zum jähren Widerstand gegen alle trennenden Mächte, sang die Bauernjugend das Bauernkriegslied „Die Gloden stürmten vom Bernwardsturm“. Unter fröhlichem Gesang marschierte dann die Landjugend auf den schönen Lindenplatz. Bald stand eine dicke Menschenmauer im weiten Kreis. Ein vielgestaltiger Schreitreiben, begleitet von den Marschmärgeln einer Ziehharmonika, brachte reichen Beifall. Es folgten Volkstänze, Bauern- und Heimatlieder in buntem Wechsel. Dann ging es zu ernster Arbeit auf den Sportplatz.

Calw, 20. Juli. (Gefängnis für üble Schimpfereien.) Dieser Tage wurde in Calw eine 46 Jahre alte Frau aus Norddeutschland, die sich vorübergehend in einem bekannten Kurort des Kreises Calw eingemietet hatte und der zu Recht von den Besitzerinnen des Hauses die Wohnung aufgekündigt worden war, zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt. Die Angeklagte hatte wegen der Kündigung eine der Hausbesitzerinnen in gemeinlicher Weise auf der Straße beschimpft und später auch den Ortsvorsteher in unverschämten Briefen beleidigt. Im Treppenhaus der Wohnung des Kreisleiters wiederholte sie ihre Schmähungen diesen Personen gegenüber nochmals und bezog auch den Kreisleiter in nicht mißzuverstehender Weise mit ein. Die Angeklagte zeigte keinerlei Reue und leugnete jede Schuld. Die hohe Strafe ist im Interesse der Öffentlichkeit durchaus angebracht.

Hirsau, 21. Juli. In der Nacht zum Sonntag legte sich ein 56 Jahre alter Mann aus Böhligen, der nervenleidend war, auf die Eisenbahnschienen zwischen Ernstsmühl und Hirsau. Er wurde vom Nachtzug Calw-Pforzheim überfahren. Man fand keine Leiche am andern Morgen auf dem Bahndamm. Der Mann war in Mitleiden zur Erholung gewesen.

Wildbad, 20. Juli. (Die NSB. an der Arbeit.) Bierzig Mädel vom BvM. unseres Gaues und eine Untergangführerin aus dem Gau Schwaben suchten am Dienstagvormittag zu vierwöchentlicher Erholung in die hiesige DAF-Gauleitung. Die Betreuung obliegt dem BvM. Die Verpflegung erfolgt durch die NS-Volkswohlfahrt.

Wildbad, 20. Juli. (Kleine Enganlagen-Beleuchtung.) Als Ersatz für die am 10. Juli verregnete „Große Enganlagen-Beleuchtung“ wurde am Samstagabend die Enganlagen-Beleuchtung in kleinerem Umfange durchgeführt. Die neue Trinkhalle und ihre Umgebung erstrahlten in wunderbarer Schönheit. Das staatliche Kurorchester unter Leitung von Kapellmeister Haeflitz sorgte für musikalische Unterhaltung.

Neuenbürg, 19. Juli. Am Donnerstagnachmittag fand im Oberamt eine Kreisratsitzung im Beisein von Kreisleiter Wurster, Calw statt. — Der allen Kraftfahrern bekannte schienenlose Bahnübergang beim Stadtbahnhof hat eine Verbesserung erhalten. Die beiden Schranken erhielten je einen Scheinwerfer, der nachts die ganze Umgebung der Schranken erhellt.

Stuttgart, 20. Juli. (Schach-Ereignis.) Die vier Teilnehmer, Weltmeister Dr. Euwe, Erweiterte Dr. Aljechin, Großmeister Bogosjubow und Großmeister Sämisch, spielen jeder mit jedem zwei Partien, jedoch insgesamt sechs Runden gespielt werden. Davon werden die 1. und 2. Runde vom 18. bis 20. Juli in Bad Nauheim, die 3. und 4. vom 21. bis 23. Juli in Stuttgart und die beiden letzten Runden vom 26. bis 28. Juli in Garmisch ausgetragen. Alle Partien werden während der Kämpfe auf Schaubrettern vorgeführt, wo der Zuschauer den jeweiligen Kampflauf bequem verfolgen kann. Die Kämpfe finden statt in den Räumen des Hochschulhauses in Stuttgart, Schellingstr. 9.

52 französische Schüler. Am Montag trafen auf dem Stuttgarter Hauptbahnhof 52 französische Schüler der Gruppe von Prof. Delbes ein. Die jungen Franzosen wollen in einem achtwöchentlichen Aufenthalt in Stuttgart-Degerloch ihre Kenntnisse in der deutschen Sprache vertiefen, und aus eigener Anschauung das Wesen des neuen Deutschlands kennen lernen.

Beide Fäße abgefahren. Am Montag ereignete sich auf dem Untertürkheimer Güterbahnhof ein schwerer Unfall, bei dem der ledige 24-jährige Rangierarbeiter Alfons Gulde aus Untertürkheim zum Opfer fiel. Ein vom Ablaufenden kommender Güterwagen fuhr ihm über die Beine, wobei ihm beide Fäße oberhalb des Knöchels vollständig abgefahren wurden. Der Verunglückte wurde ins Krankenhaus Bad Cannstatt übergeführt.

Baihingen a. d. F., 20. Juli. (Ueberrfahren.) Als ein aus Böhligen kommender Lastkraftwagen in die Römerstraße einbiegen wollte, riß er den Verkehrsteiler um und überfuhr einen im gleichen Augenblick die Straße überquerenden Arbeiter. Dieser erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

Ludwigsburg, 20. Juli. (Hagelwetter.) Wie jetzt erst bekannt wird, fielen dem am letzten Donnerstag im Redartal niedergegangenen Hagelwetter auf Weibinger Markung etwa 500 Zentner und auf Benninger Markung rund 800 Zentner, in diesen beiden Gemeinden insgesamt also allein etwa 1300 Zentner Obst zum Opfer. Das von den Hagelkörnern heruntergeschlagene Obst wurde teils unter Mithilfe der Schulen gesammelt und zu den Bahnhöfen gebracht, wo es verladen wurde und für die Marmeladebereitung Verwendung finden soll. Auch die Weinberge sind von dem Unwetter teilweise hart betroffen worden, desgleichen die Getreide- und Tabakfelder der beiden Gemeinden.

Winnenden, 20. Juli. (Zusammenstoß.) Am Ausgang von Winnenden gegen Birmannsdorfer stieß nachts ein mit zwei Personen besetztes Motorrad mit einem beleuchteten Milchwagen zusammen. Dabei wurde der Fahrer, ein junger Mann aus Oppelsbohm, und sein Beifahrer aus Bittensfeld schwer verletzt. Beide mußten ins Kreis-Krankenhaus Weiblingen eingeliefert werden. Der Motorradfahrer, der 24 Jahre alte Paul Schmieter, ist infolge seiner schweren Verletzungen im Kreis-Krankenhaus Weiblingen gestorben.

Sulzbach a. d. M., 20. Juli. (Tödl. Verunglück.) In der Nacht vom Sonntag auf Montag ereignete sich hier ein folgenschweres Autounfall. An einem vom Bahnhof kommenden Personenkraftwagen öffnete sich, anscheinend beim Ueberholen, die Bagentür. Von ihr wurde ein in den 50er Jahren stehender Nachtwächter getroffen, der an den Folgen des Unfalls starb.

Schramberg, 20. Juli. (Den Verletzungen erlegen.) Das Jahre alte Kind aus Lauterbach, das vor einigen Tagen mit schweren Verletzungen in das hiesige Krankenhaus eingeliefert wurde, ist jetzt nach qualvollem Leiden seinen Verletzungen erlegen. Das Kind war in einem unbewachten Augenblick in eine Schüssel mit heißem Wasser gefallen.

Heilbronn, 20. Juli. (Rettungstat.) Aus bis jetzt noch ungeklärter Ursache fiel ein fünfjähriges Mädchen in den Redarkanal. Der zufällig des Wegs daherkommende 13 Jahre alte Hitlerjunge Paul Fashender aus Heilbronn sprang kurz entschlossen ins Wasser und rettete das Kind in letzter Minute vor dem sicheren Tod des Ertrinkens.

Geislingen, 20. Juli. (Tödl. Verunglück.) Der aus Geislingen an der Steige stammende Felix Gressel besaß sich in Begleitung eines Bekannten morgens mit seinem Personenkraftwagen auf der Heimfahrt vom Tag der Deutschen Kunst in München. In einer der gefährdeten Kurven der Straße hinter Dackau verlor der Lenker infolge der starken Bodennebel einen Augenblick die Sicht; dadurch kam das Auto von der Straße ab, rammte an einen Baum und wurde zertrümmert. Gressel erlitt so schwerste Verletzungen, daß er auf der Stelle tot war; sein Begleiter mußte mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Deggingen, Kr. Geislingen, 20. Juli. (Eine Frau verbrannt.) In Deggingen stürzte am Montag einer 27-jährigen Frau der Spiritusföcher um. Der Spiritus, der sich über die Kleider der Frau ergoß, fing sofort Feuer, so daß der Unglücklichen die Kleider am Leibe verbrannten. Die Frau ist ihren schweren Brandwunden noch am gleichen Tage im Krankenhaus erlegen.

Aus Baden

Eutingen, 20. Juli. Am Samstagabend stürzte ein 39 Jahre alter Mechaniker aus Riefeln auf dem Heimweg zwischen Pforzheim und Eutingen mit dem Krafttrad. Er zog sich eine größere, stark blutende Kopfverletzung zu, konnte sich aber noch zu Fuß nach Eutingen begeben. Später wurde er von hier aus mit einem Personenwagen ins Krankenhaus nach Pforzheim gebracht.

Arbeitseinsatz für hinderreiche Väter

Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat eine Reihe weiterer Sondermaßnahmen in die Wege geleitet, um den Arbeitseinsatz bestimmter Gruppen zu fördern. Das gilt besonders für die noch arbeitslosen hinderreichen Väter. Er weist darauf hin, daß die verschiedenen Maßnahmen, die auf eine Verbesserung der sozialen Verhältnisse der hinderreichen gerichtet sind, durch einen planmäßigen und mit Nachdruck betriebenen Arbeitseinsatz hinderreicher ergänzt werden müssen. Am Art und Umfang der hierzu erforderlichen Sondermaßnahmen festzustellen, sollen die Arbeitsämter einen Sonderbericht erstatten. In einem weiteren Erlaß werden die nachgeordneten Stellen ersucht, sich mit allem Nachdruck um die Unterbringung der erwerbsbeschränkten Arbeitssuchenden zu bemühen. Möglichenfalls sei die berufliche Verwendbarkeit der Erwerbsbeschränkten unter Heranziehung der Arbeitsämter und des Berufsberaters zu prüfen. Ferner ist eine Sondererhebung der noch arbeitslosen Techniker und Ingenieure angeordnet worden, um gegebenenfalls Sondermaßnahmen zur Unterbringung dieser Kräfte treffen zu können. Schließlich werden die Arbeitsämter darauf aufmerksam gemacht, daß es in kurzer Zeit gelingen muß, die einfaßfähigen (einschließlich der beschränkt einfaßfähigen) Angehörigen der Sonderaktion für alte Kämpfer reiflos und nach Möglichkeit in Dauerarbeit zu vermitteln. Dabei sind auch etwaige Ausgleichsmöglichkeiten besonders zu prüfen.

Die Ausstellung „Der Volkswismus“

In Beantwortung verschiedener Anfragen teilt die Gaupropagandaleitung der NSDAP mit, daß die zur Zeit in Stuttgart in der Gewerbehalle stattfindende Ausstellung nicht identisch ist mit der seinerzeit gezeigten Schau „Weltbild Nr. 1“. Die große antibolschewistische Schau „Der Volkswismus“ ist eine internationale Großausstellung, deren Besuch für jeden deutschen Volksgenossen eine selbstverständliche Pflicht sein müßte.

Durch Leichtsin in den Tod

Ravensburg, 20. Juli. Leichtsin kostete dem 16jährigen Lauer von Ergatshof bei Ravensburg das Leben. Lauer hatte sich mit seinem Fahrrad an einen Lastkraftwagen angehängt und die Räder sogenannter Galgensteige hinaufziehen lassen. Als er im Begriff war, nach links in einen Feldweg einzubiegen, um zu seinem elterlichen Haus zu kommen, kam von der anderen Seite ein Personenkraftwagen. Lauer wurde von dem Fahrzeug erfasst und mit ungeheurer Wucht gegen die Windschutzscheibe geschleudert. Der Tod trat, offenbar durch innere Verblutung, schon nach kurzer Zeit ein.

Erzieher im Sommerlager

1938. In unserem Gau finden während der Sommerferien 14 Lager statt. 6000 Erzieher und Erzieherinnen nehmen an ihnen teil. Die einzelnen Kreise sind auf die Lager Alpirsbach, Blaubeuren, Calmbach, Jona, Kihlegg, Leutkirch, Nagold, Osnömmingen, Rottenburg, Taillfingen, Waldbsee, Wangen und den Jungbora bei Rürtingen so verteilt, daß sie möglichst alle in diesem Jahr in einem anderen Lager sein können. In sämtlichen Lagern steht dem Lagerleiter ein Wehrsportleiter und ein Leiter für Fecht- und Feiertage zur Seite. Die Lagerleiter waren in dieser Woche in der Gaushule Jungbora versammelt, wo sie von der Gauamtsleitung die einheitlichen Richtlinien für die Durchführung der diesjährigen Sommerlager erhalten haben, denn jedes Jahr stellt neue Aufgaben für die politische, weltanschauliche und kulturelle Ausrichtung der Erzieherkassen. Daneben sollen die Lager auch einige praktische Anregungen geben. So wird in diesem Jahr z. B. ein Lehrgang für einfaches Schulturnen für sämtliche Schulklassen mit eingebaut. Die Kosten für die Teilnahme konnten in diesem Jahr infolge der allgemeinen Schulungsumlager beträchtlich herabgesetzt werden. Die Nichtteilnehmer beteiligen sich dazu noch durch eine soziale Umlage, die in erster Linie der Junglehrerschaft, darüber hinaus aber allen finanziell schlechter stehenden Kameraden zugute kommen soll.

In diesem Jahr nun finden zum erstenmal in größerem Umfang auch Austauschlager zwischen den einzelnen Gauen statt. So kommen aus den Gauen Bagerische Ostmark, Sachsen, Hessen-Kassau, Kurhessen, Rheinfranken, Westfalen-Süd, Köln-Rhein und Schleswig, Erzieher in die schwäbischen Lager. Und Erzieher und Erzieherinnen unseres Gaus gehen in die Lager der Bagerischen Ostmark nach Hohenberg an der Eger, nach Waldmünchen, nach Saldenburg bei Passau und nach Koblenz an der Mosel (Hollfeld). Die auslandsdeutschen Erzieherinnen finden sich im Lager Taillfingen zusammen.

400 Stuttgarter Hitlerjungen beim Führer

1938. Wie vom Lager des Bannes Groß-Stuttgart der Hitlerjugend gemeldet wird, wurde am vergangenen Freitag die 400 Mann starke Lagerbelegschaft auf dem Oberfalsberg vom Führer empfangen. Jeweils 400 Hitlerjungen des Bannes Groß-Stuttgart sind in diesen Wochen im Zeltlager am Königssee. Das Zeltlager ist in Ordnung, das müssen alle die Besucher betrieblieh feststellen, die da täglich aus Königssee oder Berchtesgaden herüberkommen. Und dementsprechend ist auch die Stimmung unter den Jungen. Aber es gibt ein Verbot des Lagerführers: Auf den täglich stattfindenden Wanderungen in die Umgebung darf der Oberfalsberg nicht berührt werden — der Führer soll bei seiner Arbeit nicht gestört werden.

Hitlerjungen aber sind immer optimistisch. In der Hoffnung, einmal doch irgendwie zufällig dem Führer zu begegnen, wurden die Fahrten besonders diszipliniert durchgeführt. Am Donnerstag fuhr dann der Führer an verschiedenen der marschierenden Kolonnen vorbei. Erstreckt über die disziplinierte Haltung ließ er den Wagen halten, nahm die stramme Meldung des Gefolgschaftsführers entgegen und unterhielt sich kurz mit den Jungen. Abends aber war vom Oberfalsberg die Meldung ein-

getroffen, daß der Führer am anderen Tag die gesamte Lagerbelegschaft erwarten wolle. Man kann sich wohl leicht den Jubel und die Begeisterung, die da im Lager herrschte, vorstellen, aber auch die Genauigkeit, mit der das letzte Uniformstück zurechtgerückt wurde.

Der Besuch beim Führer wurde zum großen einmaligen Erlebnis der 400 Jungen. Nachdem der Lagerführer, Bannführer Mager, die vollständig angetretene Lagermannschaft gemeldet hatte, schritt der Führer die Reihen ab. Er unterhielt sich mit den Jungen, ihnen dabei wohlwollend auf die Schulter klopfend. Das Schönste aber für die Hitlerjungen war, als der Führer sich mit ihnen fotografieren ließ. Und als sie alle sich um ihn gruppierten, sagte der Führer, daß sie nun doch einmal auf ihn heruntersehen könnten. Anschließend unterhielt sich der Führer mit Bannführer Mager über Aufbau und Durchführung des Lagers. Auf die Meldung, daß die Durchführung des Zeltlagers in allen Einzelheiten durchaus geistert und bis ins Kleinste durchorganisiert sei, überreichte ihm der Führer nach einer kurzen Besprechung mit seinem Adjutanten, Obergruppenführer Brückner, den schönen Beitrag von 2000 RM. — dann marschierte die Stuttgarter HJ wieder ins Lager zurück. Und lange schaute der Führer seiner Jugend nach. Ebenso hatten am vergangenen Dienstag 40 Mädel vom Stuttgarter BDM, die sich in der Jugendherberge in Berchtesgaden eingerichtet hatten, den Führer besucht. Auch ihnen hatte der Führer einen Lagerbeitrag von 200 RM überreicht.

Schwäbischer Humor auf Java

Auf seiner Vortragstour nach Australien hatte sich der bekannte schwäbische Humorist Willi Reichert bereit erklärt, den Deutschen in den verschiedenen Ortsgruppen und Stützpunkten der Auslandsorganisation der NSDAP in Niederländisch-Indien Proben seiner heiteren Vortragstun zu geben. Man kann sich vorstellen, daß der seltene Genuß dieser urwüchsigen schwäbischen Volkstun bei den Auslandsdeutschen große Freude auslöste. Überall wurde Willi Reichert begeistert gefeiert, und auch die holländischen Zeitungen berichteten umfangreich über diese gelungenen Veranstaltungen. Dankbar werden die Deutschen in Soerabaja und Batavia noch lange an die heiteren Stunden zurückdenken, die ihnen Willi Reichert bescherte.

Vermeidet Unfälle zur Erntezeit

Es ist eine alte Tatsache, daß gerade in der Erntezeit eine Häufung von Unfällen in den bäuerlichen Betrieben vorkommt, die aber meist verhütet werden könnten, wenn die Unfallverhütungsvorschriften streng beachtet würden. Auf der letzten Reichslandwirtschaftsschau hatte ja jeder bäuerliche Besucher Gelegenheit, sich damit eingehend zu befassen bzw. alle Verhütungsmittel und Vorrichtungen kennenzulernen. Es geht im nationalsozialistischen Deutschland nicht an, daß durch Nichtbeachtung lebenswichtiger Vorschriften die wertvolle Gesundheit des bäuerlichen Menschen Schaden nimmt. Es liegt aber im eigenen Interesse des Bauern selbst, auch in der Erntezeit alle Geräte, Maschinen in Scheunen und Speicher nachzuprüfen. Schadhafte Stellen in Scheunen oder Kornböden können zu schweren Unfällen führen. Daher ist es unbedingt nötig, daß die Deckenbeläge sowie Bodentreppen und Geländer der Kornböden in Ordnung sind. Eine andere Unfallquelle sind die landwirtschaftlichen Maschinen, an denen man sich schwere Verletzungen zuziehen kann. Es darf z. B. gerade bei den Mähmaschinen niemals vom Fahrer vergessen werden, beim Absteigen und beim Reinigen des verstopften Schneidewerkes die Messer auszurücken. Auch die Handierungen bei allen anderen Maschinen müssen mit der notwendigen Vorsicht vorgenommen werden; ein falscher Griff, eine kleine Unachtsamkeit kann schwerste Gefahren für Leben und Gesundheit bringen.

Ein besonderes Kapitel der Unfallverhütung bilden die Schutzvorrichtungen an den landwirtschaftlichen Maschinen. Gerade hier wird noch sehr viel gesündigt; da fehlt das Schutzhäutchen, dort die Schutz- bzw. Blechhaube. Der Bauer, der für die in seinem Betriebe vorkommenden Unfälle zumeist der Verantwortliche ist, muß daher in eigenem Interesse peinlichst darauf sehen, daß alle Schutzvorrichtungen an ihrer Stelle sind, daß sie nicht aus Leichtsin oder Aberglauben in irgend einem Winkel liegen gelassen werden. Der Bauer muß auch vor allem darauf achten, daß sein Gefährde, soweit es mit Maschinen zu tun hat, mit deren Handhabung bestens vertraut ist und daß es alle Schutzmaßnahmen beachtet.



Behanntmachungen der NSDAP.

Partei-Kantor mit betreuten Organisationen

Sanitätskolonne Altensteig
Heute abend 6.30 Uhr Arbeitsdienst am Sportplatz, ausgenommen die Teilnehmer am SM-Sportabzeichen. Antreten derselben 20.15 Uhr bei mir. Der Halbjugführer.

N.J., BdM., J.V., J.M.

Hitler-Jugend, Standort Altensteig
Der Standort arbeitet heute abend von 6.30 Uhr ab auf dem Sportplatz. Wer zu diesem Zeitpunkt noch nicht antreten kann, meldet sich bei seinem Erscheinen bei mir. Der Gf.

Letzte Nachrichten

Zu 10 Wochen 3 Millionen Besucher aus der Reichsausstellung „Schaffendes Volk“

Düsseldorf, 20. Juli. Die Reichsausstellung „Schaffendes Volk“ konnte am Dienstag den dreimillionsten Besucher begrüßen und zwar war es der Eisenbahnarbeiter Severin Friel aus Rhens am Rhein und Vater von sieben Kindern, der mit seiner Frau die Ausstellung besuchte. Er wurde von der Ausstellungsleitung begrüßt, die ihm eine goldene Uhr mit Widmung und ein Geldgeschenk überreichte.

Ab 1. August wieder italienische Pressevertreter in London

Rom, 21. Juli. Nach der Anfang Mai erfolgten Abberufung der italienischen Korrespondenten aus London teilt die „Agenzia Stefani“ am Dienstagabend mit, daß sie ihren Nachrichtendienst aus London mit dem 1. August wieder durch einen eigenen Vertreter in Englands Hauptstadt ausführen lassen wird.

Neuer Schlag gegen den Kommunismus in Polen

Jüdischer „Bankier“ unter den Verhafteten

Warschau, 21. Juli. Nach ihrem letzten großen Erfolg in Warschau gelang der polnischen Polizei ein neuer Schlag gegen die Kommunisten in Warschau. Plötzlich durchgeführte Hausdurchsuchungen bei verdächtigen Personen führten zur Beschlagnahme verbotener kommunistischer Schriftenmaterials und zur Verhaftung von mehr als zehn Personen, unter denen sich bezeichnenderweise wiederum Juden befanden, so der „Bankier“ Schloma Silberberg, der Buchhalter Abraham Rukhmann und die Studentin Sona Goldfinger.

Volkswirtschaftliche Massenmordrichtungen am laufenden Band

Neue Blutrurteile im Fernen Osten

Moskau, 20. Juli. Wie die jetzt in Moskau eingetroffene Chabarowsker Zeitung „Tschowheansta Sotjedn“ vom 10. Juli mitteilt, fand in Chabarowsk vor dem Militärkollegium ein neuer Hochverratsprozess statt. Die Angeklagten, diesmal 24 an der Zahl, waren wiederum sämtlich Funktionäre und Angestellte der Eisenbahnen des sowjetrussischen Fernostgebietes.

Das Gericht verurteilte alle 24 Angeklagte, die ganz nach dem Schema der früheren fernöstlichen Prozesse des „Trogismus“, des „Terrorismus“ und der Spionage bestraft wurden, zum Tode. Auch diese Todesurteile sind, wie es in der lakonischen Mitteilung weiter heißt, bereits vollstreckt worden.

Die Zahl der im sowjetrussischen Fernostgebiet, den Angaben desselben Blattes zufolge, in den letzten Wochen allein unter den Eisenbahnangestellten vorgenommenen Hinrichtungen erhöht sich dadurch auf 239. Genau wie in den bisherigen Fällen, nimmt die Moskauer Presse auch von diesen Blutrurteilen keine Notiz.

Das Wetter
Bei wechselnden Winden vorübergehend Aufkommen von Bewölkung mit leichter Gewitterneigung. Im ganzen freundlich und warm, zeitweise schwül.

Druck und Verlag: W. Rieker'sche Buchdruckerei in Altensteig. Hauptschriftl.: Ludwig Lauf. Anzeigenl.: Gustav Wöhrlich, alle in Altensteig, D.A.: VI. 37: 2170. 34. Preis: 3 gültig.

Altensteig.

Danksagung



Für die viele Liebe und Teilnahme, die unsere liebe Verstorbene

Karoline Luz

in ihrem Leben und ihrer Krankheit, und wir bei ihrem Hinscheiden in so reichem Maße erfahren durften, sagen herzlichsten Dank die trauernden Hinterbliebenen.

Wohlfahrts-Geldlotterie

für soziale Zwecke der „deutschen Blinden“.

Lospreis 50 Pfennig.
Ziehung am 24. Juli 1937.
Zu haben in der

Buchhandlung Lauf, Altensteig

Ich bin unter der Nummer

359

an das Telefon angeschlossen.

Autodienst Kicherer, Altensteig

Hochzeits- und Verlobungskarten

in reicher Auswahl liefert billigst die

W. Rieker'sche Buchdruckerei, Altensteig

Motorrad

350 ccm, Baujahr 1935 in erstklassigem Zust. z. verk.
Ang. u. 508 a. d. Geschäftsst.



Kalbin

verkauft

Georg Halmbach, Zimmweiler

Gastwirtsartikel



Hotel-Geschirre in großer Auswahl

preiswert bei

Berg & Schmid, Nagold

Für die Einmachzeit!

Bechtel, Mein Einmachbuch	1.80
Sahn, Einmachen der Früchte im Haushalt	1.50
Martin, Obst- u. Gemüse-Verwertungs-Büchlein	1.20
Vom Obst-Einmachen	—,50
Einkochen von Säsmösten	—,90
Erntefegen in Glas und Büchse	1.—

empfiehlt die

Buchhandlung Lauf, Altensteig.

Bilder
In schöner Auswahl gerahmt u. ungerahmt empfiehlt die

Buchhandlung Lauf
Altensteig, Fernsprecher Nr. 321